

Wiener Stadt-Bibliothek.

*d*48595 D

IV/14

Wiener Stadtbibliothek

*d*48595 D

L. K. L. 12.

Wiener Stadtbibliothek

48595 D

24

„ZERRBILDER.“

menschlicher Thorheiten und Schwächen.

(Caricaturen aus ALT - WIEN.)

gez. v. Matthäus Loder, gest. v. Josef Stöber.

mit epigrammatischen Erklärungen von

J. F. Castelli und C. Meisl.

WIEN.

1821/23, Härter.

(Müller's Kunstverlag.)

N. 22. 71791

Bünd 30 Blätter (Ladungsbild 12 1/2 Bl.) : unpaginirt.

Matthäus Loder gab. Wien 31. May 1781, gest. 16. Septbr 1828 zu Linz in

Neumarkt auf der Entschling des F. F. Johann.

Loder wohnt in Wien, Mariahilfsstrasse, alt. # 43.

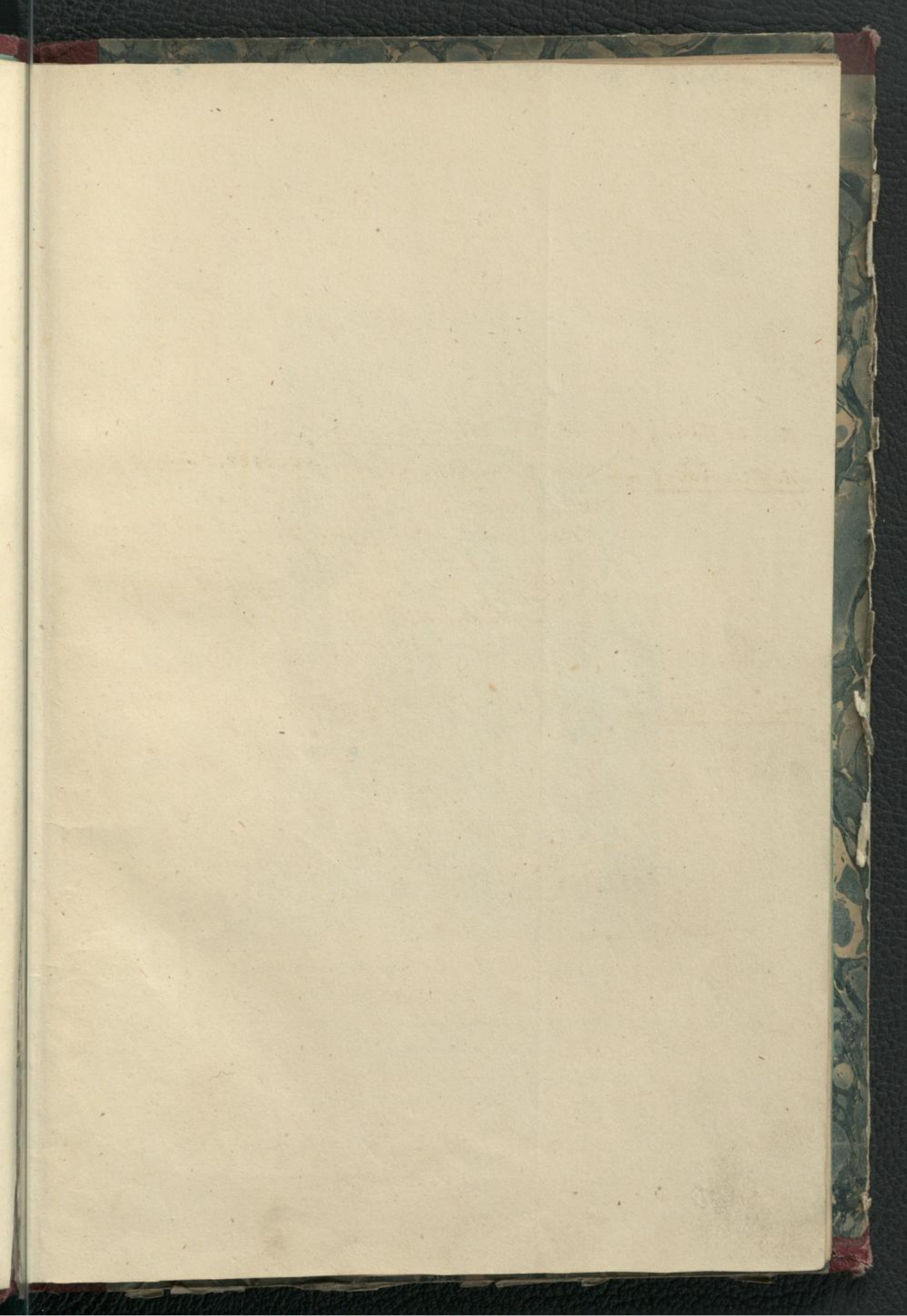
Ving: Wurzbach XV. S. 364. Allerley Kunstern letzter II Bog.

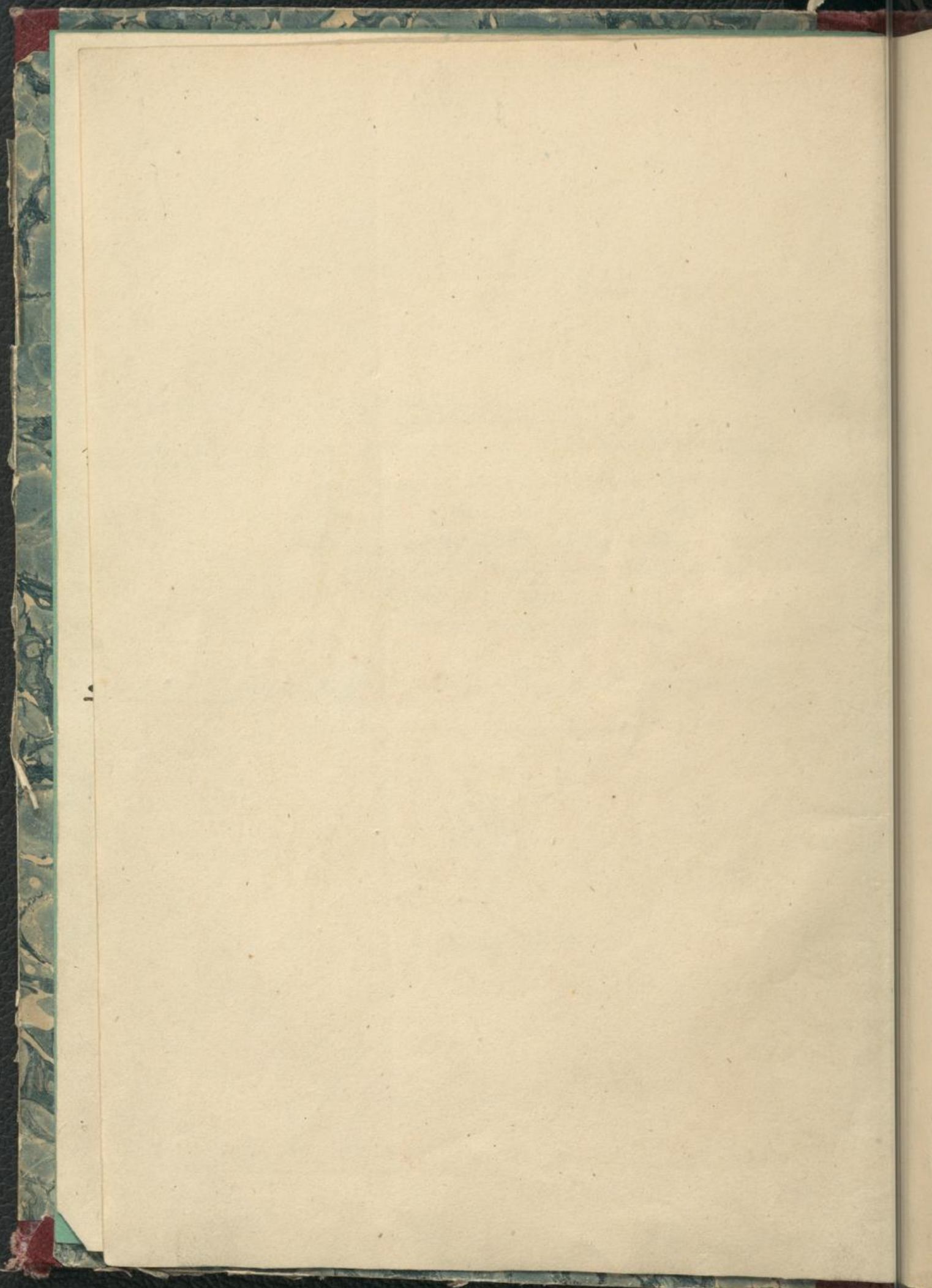
Amst. f. J. J. J. 1829, n. 26, Böckh Wiener Geistesleben
in Münster, 1821, S. 267.

Jos. Stöber, Königs-Prof. (Wahr d. Franz St.) gab. Wien 13. Juni 1768



* Bibliothek Nikola *





Lotto = Sucht.



Indur del.

Im. Sticker sc.

Ein Irrwisch, den man Glück benennt,
 Versammelt hier die Schönen,
 Die Dame gleich dem Bettelweib begierig rennt,
 Läßt sich vom Glücksspiel höhnen;
 Denn noch hat dieses Keinen reich gemacht,
 Doch viele an den Bettelstab gebracht.



Quartett.



Das Componiren ist nicht leicht;
Und fällt das Werk in Stümperhände,
So hat des Künstlers Ruhm ein Ende;
Denn jede Grazie entfleucht.
Drum treibe nie ein Ding,
Wozu dein Geist gering.



Vögel-Liebhaberey.



Sey getrost, du schwergeplagter Mann!
Wenn den Liebbling etwas retten kann,
Ist es diese schnelle, approbato Cur;
Heut noch wirkt, nach Papchens Beyspiel, die Natur.
Sorgfalt für der Thiere Wohl, ist recht;
Sie zu unserm Zweck zu machen, schlecht.



Karten - Sibylle.



Wie gierig sie da horchen
Die Frauen und mein Dorchchen!
Ein Grauen bald, und bald Vergnügen
Bemerkt man in der Frauen Lügen.
Der Aberglaube legt uns Fesseln an,
Worin ein altes Weib uns gängeln kann.



Tabakschnupfer.



F. Stöber del.

J. Stöber sc.

Ein Pischen weckt oft Geist und Sinn;
Doch sich zusammensetzen,
Um an dem braunen Pulver sich zu letzen,
Das fordert solche Compagnien.
Unmäßigkeit schafft nicht Genuss,
Erweckt gewiß nur Überdruß.



Tabakraucher.



Wollte Gott, wir könnten Grillen,
Immer in Tabaksdampf hüllen,
Und sie so zum Henker schicken!
Aber schmauchen zum Erstickten,
Das läßt wahrlich Niemand fein,
Kann Geschäft für Rauchfäng' seyn.



Eifersucht.



Todor del.

Joan. Steuber sc.

Sieh, der höchste Grad von Eifersucht
Reißt den abgehärmten Ehemann hin,
Dass er sich und dem Gesckicke flucht,
Und bethört, mit wuthentbranntem Sinn,
Und mit seines Arms Gewicht—
Einen Haubenstock durchsticht.



Kartenspiel.



Weh dir, du dicker Prahler,
Bald schmelzen deine Thaler;
Denn sich, im Spiegel wird uns deine Karte kund,
Und dieß gibt zu dem Wechsel unterm Tisch den Grund.
Da heißt's recht: Wie gewonnen,
Freund Müller, so zerronnen.



Zeitungswuth.



J. Fröber del.

J. Fröber sc.

Sieht, wie gierig er verschlinget
Alles, was nur Zeitung heisset,
Und es endlich so weit bringet,
Dass es ihn selbst aus sich reißt:
Sieht, er weiß nicht, wenn er von Cartouchen liest,
Dass ihm selbst ein solcher nahe ist.



Hundliebhaberey.



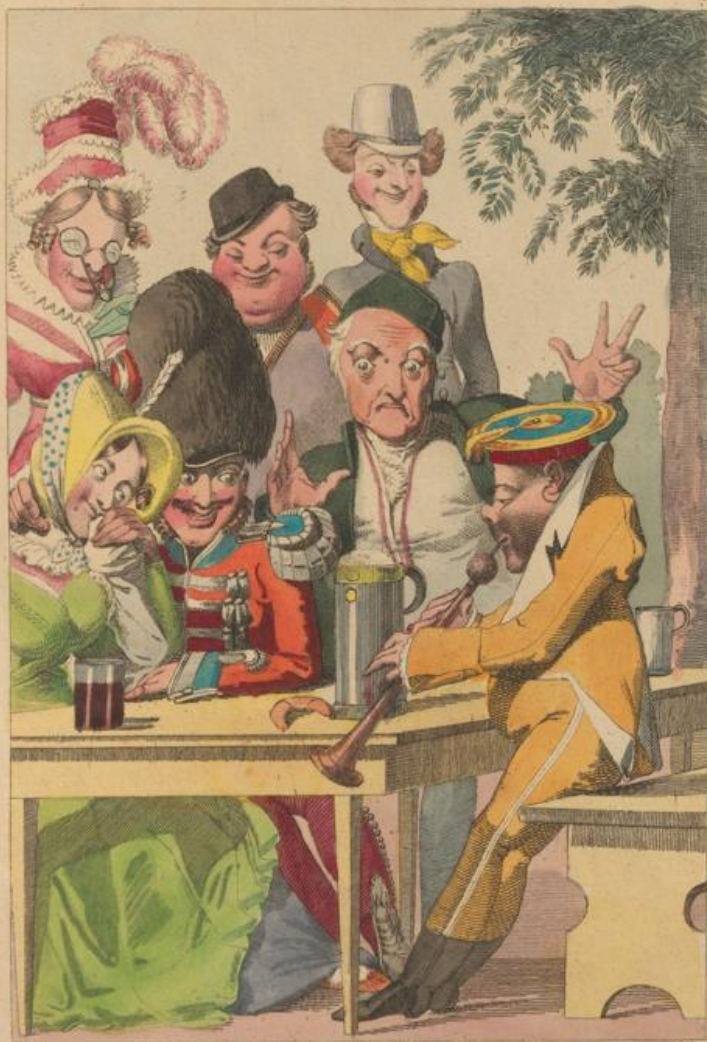
Leder del.

J. Sticker sc.

Der Hund gehöret vor die Thür,
So sagten unsre Alten:
Im Schooß, so dünkt es mir,
Wird schlecht er Wache halten.
Der Zweck wird gar so oft verfehlt,
Weil man ganz falsche Wege wählt.



Stichblatt.



Wie froh da alle Gäste lachen!
Was mag die große Ursach' seyn?
Der rohe Wirth da narret den Schwachen,
Der Töne bläset, die Niemand freun.
Es gab Natur dir Witz, du arger Wicht,
Missbrauch zum Nachtheil ihn des Blödsinns nicht.



Zerstreuung.



Leder inv. et del.

Jos. Stöber sc.

Die Dame kann sich schön bedanken
Bey ihren hochzerstreuten Flanken:
Der Eine gießt sein Frühstück auf ihr Kleid,
Der Andre wischt den Schmutz der Brille drein,
So setzt Zerstreuung in Verlegenheit,
Und bringet sichern Schaden ein.



Schmetterlingsfang.



Hin ras't des Mannes schwanker Sinn,
Und ist es nur ein Schmetterling,
Genug, es blinckt das schmucke Ding,
Und reißt durch Unbestand ihn hin.
Drum gib Bescheidenheit die Hoffnung auf,
Du lenkst ihn ewig nicht im tollen Lauf.



Katzenliebe.



Vor lauter Lust mag unsre Dam' nicht wissen,
Dass ihr ein Loch der Lieb'ling in das Kleid gerissen.
Der Diener bringt zwey Patienten nach,
Der Eine auf dem Kopf zieht ihm die Runzeln flach.
Beklagen muss ich dich, du holdes Weib,
Schafft dir die Welt nur solchen Zeitvertreib.



Frefser.



Leder del.
Ey, du König aller Frefser!
Leg' bey Seite Gabel, Messer,
Und fang' an vom eignen Fett zu zehren,
Soll's nicht künftige Lust dir wehren.
Halt die Frefssucht von dir fern,
Machst sie sonst zu deinem Herrn.



Blumenliebhaberey.



*Der Gärtner bringt ein seltenes Pensée.
Ganz wohl, mein Freund, setz' er den Topf nur hin,
Und seh' er nach, ob noch Lerkojen blühen.
Auch du, mein Lieschen, bist entlassen, geh!
Lass mich mit meinen Studien allein,
Ich kann nur bey Linné ganz glücklich seyn!*



Modesucht.



T. 1841

F. Steiner sc.

Sie sind schon aus der Mode, Freund!
Die Stellung und das Kleid macht Sie nicht jünger;
Und wären, Dame, Sie noch höher aufgezäumt,
Man hielt Ihre Jahre nicht geringer.
Das Alter setzt Grenzen
Der Sucht, als jung zu glänzen.



Liebeserklärung.



Leder ino et del.

Auf den Schämel hingegossen,
Seufzt der Süßling seine Liebe;
Doch was nicht dem Herz entsprossen,
Wecket nicht der Mädchen Triebe.
Glaubet nur, ihr Geckenmänner,
Frauen sind gar wackre Kenner.



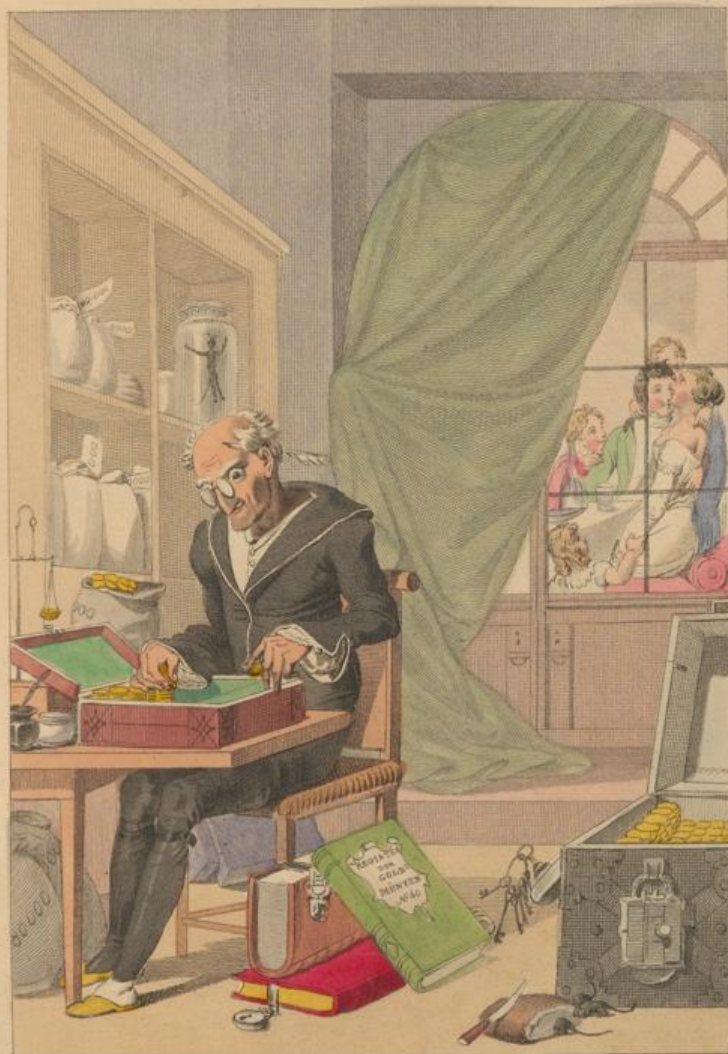
Pferde = Liebhaberey.



Rings umher nur Pferde;
Er hat nur für Rosse Herz:
Hört drum nicht der Frau Besohwerde,
Sie vergeht beynah' vor Schmerz.
Mädchen, wär' dieß wohl dein Mann,
Der nur Thiere lieben kann?



Habsucht.



Wühl' im Golde, Harpagon!
Dieß ist ja dein ganzer Lohn;
Es verzehren werden schon die Erben,
Dieß ist leichter als Erwerben.
So kommt doch das liebe Geld
Wieder in den Cours der Welt.



Stolz .



Gefühl der eignen Menschenwürde,
Und Mitleid mit der Armen Schmerz,
Verleicht dem Menschen wahre Zierde,
Verräth des Menschen fühlend Herz;
Doch, um zu prunken, spende nicht:
Man nimmt, und lacht dir ins Gesicht.



Kaffeh = Kränzchen.



Leder del.

Joa. Meißner sc.

Wie gefallen, Leser, dir die Damen?
Wüßtest du erst, was sie sprechen!
Da bleibt ungekränkt kein guter Nahmen,
Wo die Weiber am Kaffehstisch zechen.
Höhl der Guckquack solche Kränzchen,
Flieh sie, Freundin, such' ein Tänzchen.



Säufer.



Lodov. del.

Jos. Stäber sc.

Wie schwelgt der Winzer im Getränke!
Halt ein, du Wanst, bedenke,
Mit diesen edlen Himmelsgaben
Vermöchten Viele sich zu laben:
Ein Declamator, Virtuos und Dichter,
Ein Kritiker und ähnliches Gelichter.



Grimalsirter Tanz.



Der Tanz gewähret himmlisches Entzücken,
Entfaltet seinen Reiz die Kunst vor unsern Blicken;
Und Wonne strömt durchs Herz und neues Leben,
Wenn wir durch Reihn in theuren Armen schweben.
Wer nennt es aber schön, erträglich nur,
Zwingt man den Gliederbau zur Unnatur.



